

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde

Band: 41 (1979)

Heft: 2

Rubrik: Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Laufen, das liebliche Städtchen an der Birs

Nicht immer hat es von ihm so schmeichelhaft geklungen. Es gab einmal eine Zeit, bei der ein Chronist Laufen als ein «dreckiges Städtchen» an der Birs bezeichnet hat. Das ist aber schon lange her. Seither hat sich das «Städtli» mit seinem heimeligen Cachet zwischen den beiden Toren gemacht. Mit der Einführung einer bodenständigen Industrie kam auch das Geschäftsleben zur Blüte. Rund 100 Ladengeschäfte und Wirtschaften bilden ein viel aufgesuchtes Einkaufszentrum und laden zum Besuche ein. Der Laufener «Märt» an jedem ersten Dienstag des Monats lockt jeweils nicht nur die Laufenthaler zum Besuche an, auch die Schwarzbuben ringsherum sind jeweils mit von der Partie. Laufen hat eine ganze Anzahl gut behüteter Baudenkmäler. Zu diesen gehören neben den beiden «Törli» der Wasserturm, der erst kürzlich renoviert wurde, Überreste der Stadtmauern, die Stadtkirche St. Katharina, das Rathaus mit seinem Heimatmuseum und weitere. Und schliesslich ist es der Wasserfall — der für Laufen nicht nur ein Bijou ist — er hat ihm auch den Namen verliehen. Dort, wo das Wasser über den grossen Sandfels «läuft», ist Laufen . . .

Gutnachbarliche Beziehungen zum Kanton Solothurn

Auf vielen Gebieten kennt man zwischen dem bernischen Laufental und dem solothurnischen Schwarzbubenland beinahe keine Kantongrenzen mehr. Nützliche Zusammenarbeit für beide Kantone ist in den letzten Jahren auf dem Gebiet der Mittelschule erreicht worden, indem zuerst ein Progymnasium und seit vier Jahren ein Gymnasium in Laufen besteht, was für das Laufental und für den Bezirk Thierstein nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Die Zusammenarbeit bewährt sich aber auch auf anderen Gebieten. Die ARA in Zwingen zum Beispiel nimmt nicht nur das Schmutzwasser aus den Laufenthaler Gemeinden auf, auch diejenigen aus dem solothurnischen Lüsseltal werden dort gereinigt und weitergeleitet. Mit Grundwasser aus Zwingen werden sechs bernische und ebensoviele solothurnische Gemeinden versorgt, da dort übergenug Grundwasser vorhanden ist. Gegenwärtig ist man auch damit beschäftigt, den Kehricht gemeinsam zu beseitigen, der in beiden Bezirken in Massen anfällt. Auch auf kulturellem Gebiet hat man sich schon seit Jahren über die Kantonsgrenzen hinweg gefunden.

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Jahresbericht 1978

«Das Beste liegt nie hinter uns, sondern immer vor uns!»

Diesen Sinnspruch fand ich einmal an meinem Platz auf einem Tischkärtchen. Er soll auch den Jahresbericht einleiten. Wir wollen daher nur kurz über das Vergangene berichten. Es ist abgeschlossen, und ob es «das Beste» war, entscheidet sowieso nicht der Berichterstatter selber.

Der Obmann, und mit ihm der Vorstand versuchten die Tagungen im Gesellschaftsjahr 1978

so gut als möglich vorzubereiten und den Mitgliedern lehrreiche Zusammenkünfte und Fahrten anzubieten.

26. Februar. An der GV im Saal der Schlüsselzunft in Basel zeigte der bekannte Zeichner Hans Bühler Lichtbilder von Basler Häusern und sprach von verschwundenen Sitten in städtischen Kreisen.

Historisches Museum Olten

Ankäufe und Schenkungen

Von Hans Brunner

23. April. Zur Frühjahrstagung waren wir auf der *Chrischona in Bettingen* zu Gast. Dort vernahmen wir das Wichtigste aus der Geschichte des beliebten Basler Naherholungsziels und besichtigten die kürzlich renovierte Kirche auf dem aussichtsreichen Hügel.

18. Juni. Die Sommertagung war zweigeteilt. Wir lernten das prachtvoll in einer Limmatsschleife gelegene *Kloster Wettingen* mit seinem Kreuzgang und seinen Bildscheiben kennen und gaben uns am Nachmittag einer Besichtigung der *Altstadt Baden* hin mit ihren abwechslungsreichen Partien der farbigen Hausfassaden.

3.—5. Juli. Die Sommerfahrt dauerte drei Tage und machte uns mit einigen Kunstwerken des *Bündnerlandes* in Chur, Rhäzüns, Zillis, Oberhalbstein, Disentis und des Urnerlandes (Seedorf) bekannt.

16. September. Die Herbsttagung galt dem Juradorf *Eptingen*. Referent Peter Stöcklin berichtete aus der ruhmreichen Vergangenheit der Herren des einst abgelegenen Baselbieterdorfs.

4., 11., 18. November. Die letzte Veranstaltung war der sehr erfolgreich verlaufene *kunsthistorische Bildungskurs* an drei Samstagnachmittagen. Dr. Ernst Murbach führte uns in die europäischen Kunststile ein.

Die Vorstandsarbeiten wurden in zwei Sitzungen ausgeführt. Das Gesellschaftsorgan «*Jura-blätter*» betreute zu aller Zufriedenheit Redaktor Dr. Max Banholzer.

Auf Weihnachten gab die Gesellschaft eine zwölfseitige Gedenkschrift heraus mit 15 Zeichnungen des verstorbenen Künstlers und Historikers Dr. h.c. C. A. Müller (1903—1974); weitere Exemplare sind beim Obmann und in der Buchhandlung St. Martin, Laufen, für Fr. 3.— erhältlich.

Mögen die Anlässe pro 1979 als «das Beste vor uns liegen», damit wir dem sinnreichen Merkspruch zu Beginn meines Berichtes entsprechen können. Der Obmann René Gilliéron

Die *Umbauarbeiten* im Historischen Museum sind im abgelaufenen Jahr gut fortgeschritten, und es ist zu hoffen, dass die neu gestalteten Räume im kommenden Spätherbst eröffnet werden können. Die Tatsache, dass ein Museum, das keine Aktivitäten entwickeln kann, bald aus dem Bewusstsein der Leute verschwindet, erfährt man auf verschiedene Weise, als Beispiel sei hier nur der Rückgang der *Schenkungen* erwähnt.

In Bern ist dieses Jahr eine treue Donatorin unseres Museums, Fräulein Fanny Frey, eine Enkelin des Welttelegraphendirektors und Bürgers von Olten, August Frey, gestorben. Aus ihrem Nachlass erhielten wir zwei Bilder, einen Scherenschnitt und eine Zeichnung mit dem Wappen Frey. Charles Weber, Olten, schenkte drei Vasen mit chinesischen Malereien. Frau Maria Rickenbacher-Heierli, Biberist, eine Enkelin der bedeutenden Trachtenforscherin und Verfasserin des grundlegenden fünfbandigen Werkes über die Volkstrachten in der Schweiz, Julie Heierli, übergab dem Museum mehrere Teile von Trachtenkleidern, u. a. Trachtenröcke, Trachtenschmuck, Handschuhe, Strümpfe, Schürzen, Bruststücke und Hüte.

Durch *Ankäufe* wurde die Kartensammlung mit der kolorierten Hochwachtkarte des Kantons Zürich aus dem Jahre 1643 und mit den neuen Landeskarten aus unserer Region ergänzt. Angeschafft wurde ein Original Holzstich, der Olten um 1880 zeigt.

Die *Münzensammlung* wurde mit dem Murtentaler, dem Pestalozzitaler und dem Dunanttaler geäufnet. Diese 5 Franken-Münzen mit normalem Zahlwert sind durch Beschluss des Bundesrates von der Nationalbank zu den jeweiligen Gedenkjahren in beschränkter Auflage herausgegeben worden.

Für die Sammlung *Feuer und Licht* wurde eine Mittagskanone angekauft, eigentlich ein Messinstrument. Auf einer Steinplatte ist eine Sonnenuhr eingraviert